

BEGINN IN ST. NIKOLAUS

Begrüßung

...

An dieser Kanzel – dem alten Verkündigungsort! – sind verschiedene Frauen aus dem NT dargestellt – Marta und Maria, ... und eben auch, hier vorne, die Frau, die Jesus am Jakobsbrunnen in Samarien begegnet. Diese Frau, deren Namen uns nicht überliefert ist, wollen wir heute besonders in Erinnerung rufen.

So beginnen wir miteinander
+ im Namen Gottes, der uns Vater und Mutter ist,
im Namen des Sohnes Jesus Christus, unseres Bruders,
und im Namen der Geistkraft Gottes. Amen.

Am Beginn unserer Andacht wollen wir uns mit einem Lied besinnen auf den, der Quelle und Ursprung unseres Glaubens, unseres Lebens und unserer Hoffnung ist:

♪ *Alle meine Quellen*

2 Lektor*innen:

Für unsere monatlichen Maria-Magdalena-Andachten haben wir die Gebetsform des Pilgers gewählt, weil wir damit erinnern wollen und sichtbar und erlebbar machen können,

- dass wir auf einem Weg sind, Frauen und Männer gemeinsam
- dass wir in Bewegung bleiben wollen und dass wir bewegen wollen
- dass die Situation in unserer Kirche für viele – vor allem für viele Frauen! - „zum Davonlaufen“ ist
- dass wir einen „Marsch auf die Domplätze unserer Kirche“ initiieren
- dass uns Unruhe erfüllt
- dass uns „das Herz brennt“ wie den Emmausjüngern
- dass Jesus Maria Magdalena aufgetragen hat: „Geh und verkünde ...“

♪ **Maria Magdalena**

→ **Entzünden der Kerze, Gebet um ihr Geleit**

Liturgie im Dom / Unterkirche

*Die Stühle links und rechts ausgerichtet auf die Längsachse Altar ↔
Taufbrunnen aufstellen; beim Taufbrunnen Wasserkrug und Schale herrichten*

♪ **Maria Magdalena**

Begrüßung der TeilnehmerInnen in der Unterkirche im Dom

- **Magdalena-Kerze** auf den Altar stellen
- wir erinnern auch an **Junia**, derer wir im Oktober gedacht haben
- für die Frau, an die wir heute denken, entzünden wir eine weitere Kerze: **Unbenannte Frau am Jakobsbrunnen**

Hören wir aus dem Johannes-Evangelium:

LEKTORIN *vom Taufbrunnen aus!*

Joh 4, 5-30. 39-42

Lesung aus dem Evangelium nach Johannes

In jener Zeit kam Jesus

zu einer Stadt in Samarien, die Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte.

Dort befand sich der Jakobsbrunnen.

Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

Da kam eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen.

Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken!

Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen.

Die Samariterin sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten?

Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern.

Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?

Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt.

Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen!

Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann und komm wieder her!

Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann.

Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt.

Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss.

Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus heißt. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden.

Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, der mit dir spricht.

Inzwischen waren seine Jünger zurückgekommen. Sie wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach, doch keiner sagte: Was suchst du? oder: Was redest du mit ihr?

Die Frau ließ ihren Wasserkrug stehen, kehrte zurück in die Stadt und sagte zu den Leuten: Kommt her, seht, da ist ein Mensch, der

mir alles gesagt hat, was ich getan habe: Ist er vielleicht der Christus?

Da gingen sie aus der Stadt heraus und kamen zu ihm. [...]

Aus jener Stadt kamen viele Samariter zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin, die bezeugt hatte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.

Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte. Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Rede glauben wir, denn wir haben selbst gehört und wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.

Gedanken zum Evangelium

Ein ungewöhnlicher Ort für einen jüdischen Wanderprediger – ein Brunnen im tiefsten Samarien.

Ein ungewöhnlicher Zeitpunkt zum Wasserholen: die 6. Stunde, 12 Uhr Mittag ...

Eine ungewöhnliche, ungehörige Bitte eines jüdischen Mannes an eine ihm unbekannte Frau

Und ein Gespräch, das scheinbar aneinander vorbei geführt wird:

Mit der Bitte, die Jesus an die Frau am Jakobsbrunnen richtet, durchbricht Jesus gleich mehrere Barrieren in den Köpfen seiner Landsleute und auch seiner Jünger.

Deutlich sagt er uns, was zählt: Die Sehnsucht nach der Lebendigkeit, nach Gott, der Quelle des Lebens.

Nicht wichtig ist ihm, ob sein Gegenüber „aus der richtigen Ecke“, der richtigen Religionsgemeinschaft kommt, ob es schicklich ist, miteinander zu sprechen, ob sein Gegenüber in einer gesellschaftlich anerkannten, geachteten Lebensform lebt.

Ob am richtigen Ort angebetet wird.

Aber: Die Frau, deren Name uns nicht überliefert ist, stellt die richtigen Fragen, kann geistig leichtfüßig wechseln zwischen praktischer Alltags- und spirituell-philosophischer Ebene.

Sie geht und verkündet - wie Maria Magdalena -,
und viele kommen zum Glauben.

♪ **Da wohnt ein Sehnen**

Gebet *(nach Jacqueline Keune)*

Jesus,
geboren, gewiegt und gehalten von Männern und Frauen.
Geatmet in Freiheit,
gelebt in Geschwisterlichkeit,
gelitten und getötet
und geweckt zum ewigen Leben.

Wir danken dir, Gott,
für alle Männer, die lieber ganz sind als oben,
für alle Frauen, die um ihre Stärke wissen,
für die Großen, die mit ihrer Macht Lebensgrundlagen schaffen,
für die Kleinen, die an ihre Möglichkeiten glauben,
für die Gelehrten, die nicht auf alles eine Antwort haben
und die Ungeschulten, die nachfragen.
Danke für jede Trennung, die nach Verbindung
und jede Ungleichheit, die nach Gerechtigkeit sucht.

Wir bitten dich,
dass die Kirche Konsequenzen ihrer Verkündigung
für sich sieht,
dass die Trauernden Kraft schöpfen aus der Erinnerung,
dass für die Kranken Linderung,
für die Unglücklichen Zuwendung
und für die Toten Leben da sei.
Durch dich, durch uns.

Es gibt nicht mehr
Mann noch Frau, nicht Juden noch Samaritanerinnen,
nicht Sklaven noch Freie, nicht Jerusalem noch Garizim,
nicht Rom noch Amazonien,
Daran wollen wir glauben,
daran wollen wir arbeiten und dich loben für dein Wort.

Amen.

Wasserritual

Wasser aus Krug in Schale gießen →

Einladen, sich beim Taufbrunnen mit dem Wasser des Lebens zu benetzen und um Kraft zu bitten, dass wir unserer Taufberufung nachkommen und gehen, heilen und verkünden.

Währendessen:

♪ ***Ich sing dir mein Lied***

Dank, Ansage für den 22.11.

Segen